

## **Rücktritt nach Empörung: KVS-Chef muss wegen Eugenik-Aussagen gehen**

Der Chef der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen wurde nach umstrittenen Aussagen zu Eugenik entlassen. Am Mittwoch entschied die Vertreterversammlung über seine Amtsenthebung.

Der Skandal rund um die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen (KVS) hat in den letzten Tagen hohe Wellen geschlagen. Im Zuge dieser Auseinandersetzung musste der Vorstandsvorsitzende Klaus Heckemann seinen Hut nehmen. Die sofortige Amtsenthebung war die Reaktion auf provozierende Äußerungen, die bei der Öffentlichkeit und innerhalb der KVS auf große Empörung stießen.

Heckemanns umstrittene Aussagen, die er in einem Editorial des KVS-Mitteilungsblatts veröffentlicht hatte, betrafen Genanalysen bei werdenden Eltern. Er hatte argumentiert, dass solche Analysen dazu beitragen könnten, die Geburtenrate von Kindern, die an Erbkrankheiten leiden, signifikant zu senken. Besonders heikel war seine Bemerkung über die Möglichkeiten von In-vitro-Fertilisation und Präimplantationsdiagnostik, durch die Eltern das Risiko schwerstkranker Kinder „ausschließen“ könnten. Solche Praktiken bezeichnete er als „Eugenik“, allerdings in einem vermeintlich positiven Kontext.

### **Die Reaktionen auf Heckemanns Aussagen**

Seine Äußerungen sorgten schnell für Empörung und führten zu einem öffentlichen Aufschrei. Zahlreiche Parteien forderten seinen Rücktritt. Die Kassenärztliche Vereinigung reagierte

zügig, distanzierte sich von Heckemann und kündigte eine Sondersitzung an, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Das Vertrauen in den Vorstand war durch seine umstrittenen Kommentare stark erschüttert worden.

In der Sondersitzung am Mittwochabend wurde der Vorstandsvorsitzende zu den Vorwürfen gehört, bevor ein Antrag auf seine Enthebung gestellt wurde. In der geheimen Abstimmung äußerten 28 von 37 anwesenden Mitgliedern ihr Votum für Heckemanns Entlassung, wodurch die nötige Dreiviertelmehrheit erreicht wurde. Der Rücktritt kam nicht ohne eine formelle Resolution, die von den Mitgliedern einstimmig verabschiedet wurde, indem sie sich zu den Werten der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekannte.

Heckemanns Äußerungen wurden von vielen als gefährlich und unethisch angesehen, da sie in Verbindung mit historischen Negativbeispielen von Eugenik gebracht werden könnten, die in der Vergangenheit verheerende Auswirkungen auf die Gesellschaft hatten. Eine solche Diskussion ist sensibel, da sie schnell in den Bereich der Diskriminierung und Menschenwürde vordringen kann. Die offizielle Distanzierung der Kassenärztlichen Vereinigung kann als notwendige Maßnahme verstanden werden, um das Vertrauen in die Institution zu wahren.

## **Der Blick auf die Zukunft der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen**

Die KVS steht nun vor der Herausforderung, das beschädigte Vertrauen wiederherzustellen und innerhalb der medizinischen Gemeinschaft, sowie in der Öffentlichkeit, eine klare Positionierung zu finden. Die nächste Zeit wird entscheidend sein, um zu zeigen, dass die Kassenärztliche Vereinigung sich intensiv mit ethischen Fragen auseinandersetzt und transparent handelt.

Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Situation langfristig auf die

politische und medizinische Landschaft in Sachsen auswirken wird. Die Debatte um Genanalysen und deren Anwendung in der Pränataldiagnostik ist in vollem Gange und wird sicherlich auch weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Die KVS hat nun die Möglichkeit, durch klare Richtlinien und öffentliche Stellungnahmen eine verantwortungsvolle und ethische Sichtweise zu vertreten.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**